



**RASSISTEN**  
**werden hier**  
**nicht bedient!**

Regensburger Gastronomen  
zeigen Zivilcourage

Initiative KEINE BEDIENUNG FÜR NAZIS

**Ein Ratgeber für die Gastronomie**



# Grußwort von Bürgermeister Joachim Wolbergs

**Liebe Mitbürgerinnen und  
Mitbürger,**

**sehr geehrtes Personal der  
Gastronomie,**

die nationalsozialistische Vergangenheit ist Teil deutscher Geschichte. Das ist gleichermaßen traurig wie wahr. Tragisch ist es aber, wenn man aus den Geschehnissen der Nazi-Zeit keine Lehren zieht und sich in unserer Gesellschaft Gruppierungen tummeln, die Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit unterstützen und diesen sogar mit fragwürdigen Methoden popularisieren.

Für den Holocaust, den Judenhass und alle anderen Konsequenzen des Nationalsozialismus haben wir die Verantwortung zu tragen. In Anbetracht dieser schrecklichen Ereignisse haben wir die Pflicht, dafür zu sorgen, dass es in unserer freiheitlich-de-

mokratischen Grundordnung nie mehr so weit kommt, dass rechte Gewalt und Extremismus die Oberhand gewinnen können.

Dass uns das selbst hier in Regensburg nicht gelungen ist, hat ein Vorfall aus dem Jahr 2010 gezeigt, als ein Mitarbeiter einer Kneipe brutal niedergeschlagen wurde – aus rassistischen Gründen.

Wir müssen auf der Hut sein und alles dafür tun, damit Verbrechen mit rechtsextremem und fremdenfeindlichem Hintergrund nicht mehr passieren.

Ein Schritt dabei ist, dafür zu sorgen, dass unsere Gesellschaft solidarisch füreinander einsteht und Zivilcourage gelebt wird. Regensburger Gastronomen gehen hier mit einem wie ich finde tollen Beispiel voran und zeigen Flagge gegen rechts, indem sie von ihrem guten Recht Gebrauch

machen und sich weigern, Nazis zu bedienen. Dieses Statement ist ein klares Bekenntnis zu unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung und setzt ein deutliches Zeichen dafür, dass Rechtsextremisten und Neonazis in dieser Stadt nicht geduldet werden.

Ich unterstütze diese Aktion und hoffe, dass sich noch viele Mitstreiter finden, die diesem Beispiel folgen.

Regensburg soll eine lebens- und liebenswerte Stadt sein, weltoffen, tolerant und ausländerfreundlich, frei von Gewalt und frei von Antisemitismus.

Ihr Joachim Wolbergs



## Die Initiative „Keine Bedienung für Nazis“

Unsere Initiative hat sich im Sommer 2010 anlässlich eines rassistisch motivierten Überfalls in Regensburg auf das Restaurant Picasso und dessen Barkeeper gegründet.

Wir haben uns gefragt, was wir machen können, damit ein solch schrecklicher Überfall nie wieder in unserer schönen und friedlichen Stadt vorkommen wird. Wir verfassten die Erklärung „Die Gastronomie in Regensburg zeigt Zivilcourage gegen Nazis und Rassisten!“, in der alle Wirte aus Regensburg für ein klares Nein zu Intoleranz und Rassismus unterschreiben konnten, dafür, Nazis nicht zu bedienen.

Die Solidarität und klare Aussage von über 130 Regensburger Gastronomen,

die wir mit einer Erklärung damals organisiert haben, hat überregional Zuspruch gefunden. Im nächsten Schritt ging es uns darum, dieses deutliche Signal der Regensburger Wirte gegen Rechts dauerhaft festzuhalten.

Anfang 2011 entwarfen wir den Aufkleber „Rassisten wer-

*„Es setzt sich nur soviel Vernunft durch wie wir durchsetzen.“*

*Bertold Brecht*

den hier nicht bedient“ und verteilten diesen an Regensburger Gastrobetriebe. Mittlerweile haben über 50 Lokale diesen Aufkleber an ihren Eingängen aufgeklebt.

Sollten Sie zu denjenigen Wirten gehören, welchen wir noch keinen Aufkleber überreichen konnten, dann finden sie zwei Exemplare im Anhang dieser Broschüre.

## Warum diese Broschüre?

Woran erkennt man Nazis? Was kann ich als Gastronomiebetreiber tun, um ungewollten Einmietungen von Rechten entgegenzuwirken, ohne mich schaden- ersatzpflichtig zu machen? Wie soll sich mein Personal und ich verhalten, wenn bereits Rechtsextreme in mein Lokal eingedrungen sind? Diese Fragen wollen wir in dieser Broschüre beantworten und Ihnen helfen, dass sie Rassisten in Regensburg keinen Raum

zur Verfügung stellen. Denn Rassismus erniedrigt, grenzt aus, verletzt. Rassismus tötet!

### Für die Bürgerinitiative „Keine Bedienung für Nazis“:

**Juba Akili, Helga Hanusa, Sion Israel, Ina Schneider, Ludwig Simek, Richard Spiess, Christine Hofer, Sophie Huber, Natalie Haas, Roland Hornung**



„Nationaler Sozialismus“. Nicht immer sind Neonazis so eindeutig erkennbar wie hier bei einem Aufmarsch in Weiden 2009.

# Das Versteckspiel

**Um Anmietungsversuche von Rechtsextremist/innen im Vorfeld verhindern zu können, müssen sie zunächst einmal als solche erkannt werden.**

Die Zeiten, in denen Bomberjacke, Glatze und Springerstiefel eindeutige Erkennungsmerkmale von Rechtsextremist/innen waren, sind längst vorbei. „Neonazis in Nadelstreifen“ gibt es ebenso wie solche, die sich mit ihrem Auftreten an subkulturellen und alternativen Jugendszenen orientieren oder einfach ganz normal aussehen.

Dennoch sollen einige Codes und Symbole, die in der rechts-

extremen Szene derzeit besonders beliebt sind, im Folgenden dargestellt werden.

Die Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und soll nicht dazu dienen, Personen mit einem schnellen Blick auf ihr Äußeres schablonenhaft der Kategorie „rechtsextrem“ zuzuordnen. Die Darstellung will für die vielen verschiedenen, häufig schwer zu erkennenden Erscheinungsformen des Rechtsextremismus sensibilisieren und dazu auffordern, genau und besser zweimal hinzusehen.

Laden Sie den Anrufenden in Ihre Gaststätte oder Ihr Hotel ein, um die Räumlichkeiten vor-

zustellen. Dabei bekommen Sie einen persönlichen Eindruck. Sorgen Sie dafür, dass Sie dabei im besten Falle zu zweit sind. Fällt dem Angestellten, meinem Mann, meiner Frau etwas auf, was mir vielleicht entgangen ist?

Haben Sie bei einer/einem potentiellen Mieter/in ein ungutes Gefühl, sollten Sie sich szenekundige Unterstützung und Rat suchen und mit Personen oder Einrichtungen in Verbindung setzen, die sich mit der Problematik des Rechtsextremismus befassen und die rechte Symbolik und auch die Exponenten kennen, die in der rechten Szene besonders aktiv sind.

# Mode rechtsextrem

Es gibt Bekleidungsmarken, die in direktem Zusammenhang mit der rechten Szene stehen. Dazu gehören: Consdaple, Masterrace, Walhall Germany, Hatecrime Streetwear, Celtic Wear, Dobermann, pro Violence, Alle gegen Alle, Sportfrei, Ansgar Aryan.

Hinzu kommen Marken, die zwar von Rechtsextremen getragen und für ihre Zwecke genutzt werden, deren Firmen aber kei-

nen direkten Bezug zur rechtsextremen Szene haben. Beliebte Marken aus diesem Bereich sind unter anderem: Alpha Industries, Ben Sherman, Lonsdale, Pitbull und Troublemaker.

In der Oberpfalz verdienen zwei Vertriebe von Neonazi-Klamotten und „Zubehör“ (Schlagstöcke, Pfefferspray, etc.) Erwähnung: „Support Wear Germany“ in Burglengenfeld und „Final Resistance“ in Wackersdorf. Zum

Teil gibt es dort Bekleidung der erwähnten Marken, zum Teil werden T-Shirts, Pullover und Kappen mit den eigenen Vertriebslogos bedruckt.

Die Betreiber unterhalten enge Kontakte zur Neonaziszene und treten teilweise als deren offizielle Unterstützer auf. Die hier vorgestellten Marken werden insbesondere lokal vertrieben, stellen aber nur eine repräsentative Auswahl dar.

## Consdaple



Bei Neonazis auf Grund der im Wort enthaltenen Buchstabenfolge NSDAP (Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei) beliebt. Der Begriff ist eine Ableitung von dem englischen Wort »Constable«, das »Schutzmann« bedeutet.

## Thor Steinar

Namen, Logos und Motive von Thor Steinar beziehen sich insbesondere auf die germanische Mythologie, jedoch auch

auf die deutsche Kolonial- und Militärgeschichte. Das aus der Kombination verschiedener Runen zusammengesetzte Thor-Steinar-Logo geriet 2004 aufgrund seiner Ähnlichkeit mit Symbolen verbotener Organisationen aus dem Nationalsozialismus unter juristischen Druck. Ein neues 2005 entstandenes Thor-Steinar-Logo stellt eine Rune dar und darf verwendet werden.



## Final Resistance

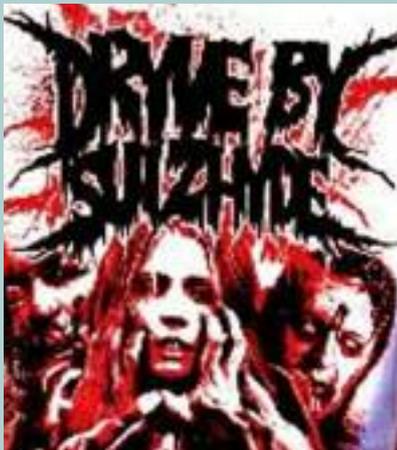
Mit dem Slogan „True NS Streetwear“ wirbt der Wackers-

dorfer Internetversand „Final Resistance“. Betreiber ist der Schwandorfer NPD-Vorsitzende Daniel Weigl, der auch bei verschiedenen Neonazi-Kameradschaften aktiv ist. Typisch für viele T-Shirts aus diesem Versand ist das unten abgebildete Schrift-Design.



## Drive by Suizhyde

Immer beliebter in der lokalen Neonaziszene wird das Label „Drive By Suizhyde“, eine Gründung von Rene Weiße, Mitglied der Neonazi-Band „Brainwash“. Die T-Shirts sind auf den ersten Blick unpolitisch,

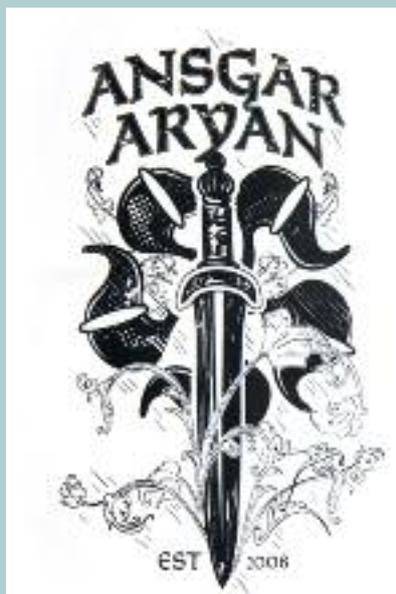


allerdings ist den Trägern die dahinter stehende Geisteshaltung in aller Regel bekannt. Die T-Shirts sind nur über einschlägige Versender zu beziehen, etwa bei „Final Resistance“ oder „Support Wear Germany“.

## Ansgar Aryan

In der Region (über Support Wear Germany) vertrieben wird auch das aus Thüringen stam-

mende Label „Ansgar Aryan“. Nordische Mystik, verbunden mit Germanentum und arischer Herrenrasse machen die Marke bei Neonazis sehr beliebt. Andererseits lassen das modische Design und die zum Teil versteckte Symbolik die Marke auf den ersten Blick unverfänglich wirken.



## Eric & Sons



Das Logo von »Eric & Sons« besteht aus einer Naudiz-Rune. Das Design der Marke besteht vor allem aus nordisch-germanischer Symbolik. Die Marke, die auch in den einschlägigen lokalen Online-Shops vertrieben wird, ist bei Neonazis sehr beliebt. Der Geschäftsführer Udo Siegmund wird der rechtsextremen Szene zugerechnet.

# 88 = Heil Hitler

**Da die Verwendung verfassungsfeindlicher Symbole verboten ist, verwenden Rechtsextreme an deren Stelle oft Codes, die auf den ersten Blick nicht eindeutig zu entschlüsseln sind. Bei Zahlenkombinationen stehen die einzelnen Ziffern häufig für die Stellung des gemeinten Buchstabens im Alphabet. Eine kleine Auswahl.**

Combat 18 gilt als bewaffneter Arm des in Deutschland verbotenen Neonazi-Netzwerkes „Blood and Honour“ (Blut und Ehre) und C18 demnach als Hinweis

auf Gewaltbereitschaft. Als Symbol für C 18 wird der SS-Totenkopf verwendet.

Die 88 steht für „Heil Hitler“. Die 88 findet sich häufig auf T-Shirts oder Aufnähern, als Bestandteil von Band- oder Organisationsnamen oder auch Auto-kennzeichen.

Ebenfalls populär in der extremen Rechten ist der Code H8. Hier wird der Gruß „Heil Hitler“ verbunden mit einem Wortspiel – englisch ausgesprochen ist H8 gleichlautend dem Wort „Hate“/ Hass.

Seit dem Verbot von „Blood & Honour“ wird die 28 synonym für B&H verwendet. Eine internationale Grußformel von Blood & Honour- Anhänger/ innen lautet 828 („Hail Blood & Honour“).

Der Zahlencode 14 wird häufig für den rechtsextremistischen Glaubenssatz „14 words“ verwendet: „Wir müssen die Existenz unseres Volkes und die Zukunft für die weißen Kinder sichern.“ Er stammt ursprünglich aus den USA und wird seit den 90ern von Neonazis in ganz Europa verwendet.

# Tarnung: Geburtstag

Bestimmte Daten sollten Sie aufmerksam machen: Parteitage und Wahlkämpfe rechtsextremer Parteien sind periodisch wiederkehrende Ereignisse, auf die sich Vermieter/innen einstellen können. Die extrem rechte Szene be- geht außerdem regelmäßig „Feiertage“, die sie in ihrem Sinne (be-)setzt oder umdeutet. Hier eine Auswahl.

## Januar

**18. Januar (1871):** Gründung des deutschen Reichs

**27. Januar (1945):** Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus (Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz)

**30. Januar (1933):** Machtübertragung an die NSDAP

## Februar

**13. Februar (1945):** Bombardierung Dresdens durch die Alliierten (Infostände und Aufmärsche unter dem Motto „Bombenholocaust“ o.ä.)

**23. Februar (1930):** Todestag von Horst Wessel, SA-Sturmführer, Verfasser des Horst-Wessel-Lieds, Parteihymne der NSDAP

## März

**5. Sonntag vor Ostern:** „Heldengedenktag“

## April

**20. April (1889):** Geburtstag von Adolf Hitler

## Mai

**1. Mai:** „Nationaler Feiertag des deutschen Volkes“

**8. Mai (1945):** Befreiung vom Nationalsozialismus, Kapitulation des NS-Regimes

**14. Mai:** Gründung des Staates Israel

## Juni

**20./21. Juni:** Sommersonnwende

## Juli

**24. Juli (1943):** Beginn der Bombardierung Hamburgs

## August

**17. August (1987):** Todestag von Hitler-Stellvertreter Rudolf Hess („Friedensflieger“)

## September

**1. September (1939):** Deutscher Überfall auf Polen, Beginn des II. Weltkriegs

**15. September (1935):** Verkündung der „Nürnberger Rassegesetze“

**24. September (1993):** Todestag von Ian Stuart Donaldson, Kopf der Neonaziband Skrewdriver, Gründer von „Blood and Honour“

## Oktober

**29. Oktober (2009):** Todestag des Rechtsextremisten Jürgen Rieger

## November

**9. November (1923/ 1938):** „Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung“, in Erinnerung an den gescheiterten Putschversuch der NSDAP/ Reichspogromnacht

## Dezember

**20./21. Dezember:** Wintersonnwende

# Vom Gewalttäter bis zum Parteifunktionär



Links: Kameradschaftsaktivist und Vorsitzender der Oberpfälzer NPD: Daniel Weigl, Mitte: Picasso-Schläger Daniel S., rechts: Kameradschaftsaktivist und Regensburger NPD-Chef Robin Siener.

**Die „Picasso-Schläger“ waren keine alkoholisierten Einzeltäter, sondern sind Produkt und Bestandteil der rechtsextremen Szene in Regensburg und der Oberpfalz. Die Grenzen zwischen pöbelnden Prügel-Nazis und Funktionären der NPD sind fließend.**

„Wir sitzen hier nicht über politische Einstellungen zu Gericht, sondern über Straftaten.“ Mit diesen Worten eröffnete der Vorsitzende Richter am 8. Juni 2011 seine Urteilsbegründung im sogenannten „Picasso-Prozess“.

Fünf Männern zwischen 20 und 40 Jahren war vorgeworfen worden, das Restaurant „Picasso“ überfallen und den Barkeeper durch Tritte und Schläge verletzt zu haben. Der Barkeeper konnte sich nur durch Flucht in ein benachbartes Lokal retten. Der Überfall war vermutlich ein Racheakt. Wenige Wochen zuvor

hatte der Barkeeper den 25jährigen Hauptangeklagten Daniel S. wegen rassistischer Pöbeleien vor dem Lokal zur Rede gestellt. Vor dem Überfall auf das Picasso waren die fünf auf Safttour durch Regensburg gezogen, wo sie in mehreren Lokalen anstandslos bedient worden waren.

Nach sieben Verhandlungstagen gab es vier Freisprüche und

eine mehrjährige Haftstrafe. Verurteilt - wegen gefährlicher Körperverletzung - wurde nur Daniel S.. Den übrigen Angeklagten sei „kein Tatbeitrag“ nachzuweisen, so das Gericht. Zwar waren alle fünf im Lokal anwesend, allerdings waren die Zeugenaussagen schließlich zu widersprüchlich. Es gelte der Grundsatz „in dubio pro reo“.



Bis 2010 galt **Willi Wiener** aus Wörth a. d. Donau als Kopf der rechten Szene in Regensburg. Er war sowohl Vorsitzender der örtlichen und der Oberpfälzer NPD wie auch der (mittlerweile aufgelösten) Kameradschaft Asgard Ratisbona. Im November 2010 erklärte Wiener seinen Austritt aus der NPD. Er wolle sich verstärkt bei der ebenfalls strammrechten Pius-Bruderschaft engagieren, so seine Begründung. Im Unfrieden scheint Wieners Ausscheiden aus der NPD nicht vonstatten gegangen zu sein. Wie aus dem Protokoll einer Vorstandssitzung der Partei hervorgeht, zeigt diese sich zuversichtlich, Wiener für den einen oder anderen „kulturellen Redebeitrag“ gewinnen zu können.

Für das Gericht mag die rechts-extremistische Haltung der Angeklagten, als deren Resultat man den Überfall betrachten muss, nicht von Belang gewesen sein. In der Neonazi-Szene sind sie jedoch keine Unbekannten, alle sind einschlägig vorbestraft. Unter anderem wegen Volksverhetzung, gefährlicher Körperverletzung oder unerlaubten Führens einer Waffe.

Die Kontakte des einen oder anderen zeigen, wie fließend die Grenzen zwischen alkoholisierten Prügelnazis und NPD-Parteifunktionären sind.

Recherchen der Antifaschistischen Informations-, Dokumentations- und Archivstelle München e.V. (aida) belegen gute Kontakte mehrerer Angeklagter zum Regensburger NPD-Vorsitzenden **Robin Siener**.

Siener löste im September 2011 den eher glücklosen Regensburger NPD-Chef **Willi Wiener** ab. Im Zuge seiner Wahl hat Siener angekündigt, verstärkt Jüngere für die verfassungsfeindliche Partei zu rekrutieren.

Siener ist selbst mehrfach einschlägig vorbestraft. Ebenso wie der Haupttäter beim Picasso-Überfall wurde auch er bei einem Gefängnisaufenthalt in der Vergangenheit von der kürzlich verbotenen „**Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e.V.**“ (HNG) betreut.

Siener ist eng mit der Kameradschaftsszene vernetzt. Er hat Kontakte zu tschechischen Neonazis und zur Rechtsrock-Szene. Seine Anfänge soll Siener bei den berüchtigten (mittlerweile aufgelösten) „**Weißer Wölfen**“ im Raum Cham/ Roding gehabt haben. Heute zeichnet Siener unter anderem verantwortlich für die Kameradschaft „**Widerstand Cham**“ und gehört zu den führenden Aktivisten von „**Freies Netz Süd**“ (FNS).

Das FNS wurde 2008 gegrün-



Die **Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige e.V. (HNG)** hat bundesweit rechtsextreme verurteilte Straftäter während und nach ihrer Haftzeit unterstützt. Dabei ging es der HNG nicht um die Resozialisierung der sogenannten „nationalen Gefangenen“, sondern um die Verfestigung der Gesinnung. Zuletzt hatte die HNG rund 600 Mitglieder und gehörte damit zu den größten neonazistischen Organisationen in Deutschland. Am 21. September 2011 wurde die HNG durch einen Erlass von Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich verboten. Funde bei Razzien hätten verdeutlicht, dass sich die HNG dem aktiven Kampf gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung verschrieben habe.

det und ist ein bayernweiter Zusammenschluss neonazistischer Kameradschaften. Vor allem über das Internet wird hier für rechtsextreme Aufmärsche mobilisiert. Mehrere Angeklagte beim „Picasso-Prozess“ gehören zu regelmäßigen Teilnehmern solcher neonazistischer Kundgebungen. Als Beispiele seien hier der Aufmarsch in Regensburg am 3. Oktober 2009 unter dem Motto „Gegen Moscheebau und Islamisierung“, am 30. Januar 2010 unter dem Motto „Die deutsche Linke ist volksfeindlich“ in Schwandorf oder „Kapitalismus bedeutet Krieg“ am 1. Mai 2010 in Schweinfurt genannt.

Das FNS unterhält unter anderem Kontakte zu Faschisten in Ungarn und Tschechien sowie zu Südtiroler Nazis.

Speziell in der Oberpfalz bestehen enge Kontakte zwischen dem FNS und der NPD. So wird neben Robin Siener auch der neu gewählte Oberpfalz-Vorsitzende der NPD, **Daniel Weigl**, zum engeren Führungszirkel des FNS gerechnet.

Dass die NPD keinerlei Berührungspunkte zu Gewalttätern hat, zeigt auch ein Redner beim letzten Oberpfälzer Bezirksparteitag am 2. Oktober 2011. Es sprach der verurteilte Rechtsterrorist **Martin Wiese**.

Wiese wurde wegen eines 2003 geplanten Sprengstoffattentats auf die Münchner Synagoge zu sieben Jahren Haft verurteilt. Verteidiger Wieses war seinerzeit übrigens der Regensburger Rechtsanwalt **Günther Herzogenrath-Amelung**.



Der Regensburger Rechtsanwalt **Günther Herzogenrath-Amelung** gilt als einer der bekanntesten Anwälte in der rechtsextremen Szene. Zu seinen Mandanten gehörten unter anderem der NS-Kriegsverbrecher Erich Priebke und die Skinheads Sächsische Schweiz. 2001 erstellte er ein Gutachten für den Holocaust-Leugner Gernot Rudolf. Juristische Schulungen führte Herzogenrath-Amelung unter anderem für die NPD-Jugendorganisation „**JN**“ sowie für das rechtsextremistische „**Aktionsbüro Süd**“ von Martin Wiese durch. Ein Zitat des Regensburger Rechtsanwalts: „Fahren Sie nach Auschwitz, informieren Sie sich und zeigen Sie mir ein einziges Foto einer Gaskammer.“

# Rassisten und Nazis: Mehr als NPD und DVU



Rassismus im Gewand der Islamkritik: Neonazi-Aufmarsch 2009 in Regensburg.

**Auch abseits der bekannten Parteien und Organisationen sind Rechtsextreme aktiv: einige Namen, und Beispiele, die hellhörig machen sollten.**

Es ist mittlerweile eine Binsenweisheit, dass Nazis und Rassisten nicht mehr zwangsläufig an Glatze, Bomberjacke und Springerstiefeln zu erkennen sind.

Häufig merkt man erst im direkten Gespräch, mit wem man es da zu tun hat. Manchmal treten die rechtsextremistische NPD oder die Rechtspopulisten von DVU und Republikanern offen als Organisatoren von Feiern, Vorträgen und Stammtischen auf und machen von vorne herein klar, welche Gesinnung hinter den geplanten Veranstaltungen steckt.

## **„Nationale Weihnachtsfeier“ beim SPD-Bürgermeister**

Ausgerechnet in der Gaststätte des Schwandorfer Oberbürgermeisters Helmut Hey (SPD) konnte die NPD im vergangenen Jahr ihre Weihnachtsfeier abhalten. Zur „Weihnachtsfeier der Nationalen Bewegung aus der Oberpfalz“ trafen sich am 12. Dezember 2010 rund 30 Neonazis, Aktivisten von NPD und Freiem Netz Süd in der Brauereiwirtschaft Fronberg. Gegenüber der Pächterin hatte sie sich am Telefon als Sportverein ausgegeben. Dieser fiel erst bei den Reden auf, wen sie da im Haus hatte. Im Internet feierten die Neonazis diesen „Coup“. Die Weihnachtsfeier schaffte es in mehrere Tageszeitungen. Hey will nun künftig vor Einmietungen künftig „ganz genau hinterfragen“, wer da wofür reserviert.

Darüber hinaus gibt es einige Organisationen, die bereits in Regensburg und der Region aufgetreten sind, bei denen man hellhörig werden sollte.

Das „Deutsch-Ukrainische Zentrum e.V.“ (DUZ) wurde 2006 gegründet und hat seinen Sitz in Regensburg. Einer der Vorstände, Stephan Göbeke-Teichert, ist ein bekannter Rechtsextremist. Bereits seit den 90ern ist er in der Neonaziszene aktiv. Mehrere Jahre war er Oberpfalz-Chef der NPD. Er saß auch geraume Zeit im Landesvorstand.

Schlagzeilen machte Göbeke-Teichert 2006. Damals wurde er vom Technischen Hilfswerk (THW) ausgeschlossen, nachdem seine Mitgliedschaft in der NPD bekannt geworden war. Mitte 2008 verließ Göbeke-Teichert die Partei, nachdem ihm ein interner Revisionsbericht „Diebstahl, Betrug und Urkundenfälschung“ zur Last gelegt hatte.

Wenigstens ein weiteres Vorstandsmitglied des DUZ gehört nach Angaben der Online-Zeitung regensburg-digital.de der rechtsextremen DVU an. Eine Veranstaltung, die das DUZ 2008 unter Schirmherrschaft des Regensburger Kulturreferenten abhalten wollte, platzte, nachdem dieser sich öffentlich distanzierte.

In Regensburg hat die „Alte Brünner Burschenschaft Suevia“ ihren Sitz. Die Suevia ist die einzige in Regensburg aktive Burschenschaft unter dem Dach der „Deutschen Burschenschaft“ (DB). Die DB gilt als Rechtsaußen-Dachverband unter den ohnehin konservativ angesiedelten Burschenschaften. Zahlreiche

## Sonnige Vorstandssitzung in Regensburg

Das „Who is Who“ der Oberpfalz-NPD traf sich im November 2010 in der **Regensburger** Gaststätte „Land in Sonne“ zur Vorstandssitzung. Unter ihnen war etwa Bezirksgeschäftsführer Karsten Panzer oder der Neonazi Benjamin Boss. Boss war einer der führenden Köpfe eines Aufmarschs in Sulzbach-Rosenberg, bei dem mehrere Neonazis randalierend und prügelnd durch die Stadt zogen. Nach einem Bericht der Online-Zeitung regensburg-digital.de distanzierte sich der Wirt von der Veranstaltung. „Ich hatte keine Ahnung, dass es sich dabei um eine Vorstandssitzung der NPD handelt. Hätte ich das gewusst, hätte ich diesen Leuten den Zutritt zu meinem Lokal verweigert.“

Mitglieder in DB-Burschenschaften sind offen rechtsextrem und Mitglieder bei der NPD.

Im Zuge der Pläne für einen Moscheebau in Regensburg sind in der Vergangenheit immer wieder Mitglieder des islamophoben Internetportals „**Politically Incorrect**“ in Regensburg aufgetreten. Das Blog zeichnet sich durch hetzerische und rassistische Artikel gegen Muslime aus. Mittlerweile erwägt der Verfassungsschutz, das Blog unter Beobachtung zu stellen. Die Stadt München bescheinigt „Politically Incorrect“ „eine starke Nähe zum Rechtsextremismus“ und warnt Wirte, in deren Räumen die Gruppierung Veranstaltungen

plant.

Im Landkreis Regensburg, in Zaitzkofen, ist die deutsche Dependence der strammrechten **Pius-Bruderschaft** angesiedelt. In den öffentlichen Fokus geriet die Bruderschaft 2009, als deren Bischof Richard Williamson vor laufenden Kameras den Holocaust leugnete. Zu antisemitischen, frauenfeindlichen und rassistischen Ausfällen bei den Pius-Brüdern kam und kommt es indessen häufiger.

Die Forderung nach einem Gottesstaat gehört ebenso zum Repertoire des monatlichen Mitteilungsblatts wie das Ja zur Todesstrafe oder Nazi-Vergleiche. Der Neonazi und ehemalige Re-

gensburger NPD-Chef Willi Wiener hat im vergangenen Jahr angekündigt, sich verstärkt bei der katholischen Bruderschaft zu engagieren.

Zunehmende Aktivitäten entfaltet auch die rechtspopulistische „**Pro-Bewegung**“ im Raum Regensburg. Die Pro-Bewegung ist eine neuere Erscheinungsform der extremen Rechten. Die erste von ihnen formierte sich 1996 in Köln. Hier ist Markus Wiener ein führender Kopf, Bruder des ehemaligen NPD-Chefs Willi Wiener. Rassismus kommt bei den Pro-Organisationen getarnt als Islamkritik daher. Relativ unverhohlen werden Muslime rassistisch abgewertet. Obwohl sich die Pro-Bewegungen formal von den „Extremisten“ der NPD und DVU abgrenzen, ist ihre politische Heimat klar an ihren Kavernen auszumachen.

Der Vorsitzende von „**Pro Bayern**“, Rüdiger Schrembs, war noch bis zum Sommer 2007 Vorstandsmitglied der bayrischen NPD. Zusätzlich war er in der extrem rechten Organisation „Deutsche Liga für Volk und Heimat“ organisiert. Diese hat in den 90er Jahren ein Kopfgeld auf eine von Abschiebung bedrohte und untergetauchte Frau ausgesetzt.

Im April 2011 lud die „**Bürgerbewegung Pro Bayern**“ zum „politischen Frühjahrestreffen“ in den Rechberger Hof (Landkreis Regensburg). Nach Recherchen der Online-Zeitung regensburg-digital.de trafen sich dabei Vertreter verschiedenster rechter und rechtsextremer Parteien, Kameradschaftsaktivisten und vorbestrafte Volksverhetzer. Der Betreiber des Rechberger Hofes distanzierte sich im Nachhinein von der Veranstaltung. Er habe nicht gewusst, welche Gruppierung sich hinter „Pro Bayern“ verbirgt. Warnungen im Vorfeld habe er „nicht so ernst“ genommen.

## „Politisch nicht interessierte“ Pächterin

Nicht immer sind die Distanzierungen der Pächter im Nachhinein glaubwürdig. Im Schützenheim Kleinraiering bei **Amberg** trafen sich NPD und Kameradschaftsaktivisten über Jahre hinweg zu Schulungen und Vorträgen. „Mir ist jeder Gast recht, der sich vernünftig verhält und seine Zeche zahlt, aber die möchte ich nicht jeden Tag da haben“, erklärte die Pächterin 2006 gegenüber einer Tageszeitung und verfuhr offenbar weiter wie gehabt. Als ihre Gastfreundschaft gegenüber den Neonazis 2011 erneut öffentlich wurde, gab es eine halbherzige Distanzierung. Sie sei „politisch nicht so interessiert“. „So was passiert mir nicht mehr. Ich bin jetzt hellwach. Die kommen mir sicher nicht mehr rein“, erklärte sie schließlich gegenüber dem Neuen Tag. Dem vorausgegangen waren diverse Berichte, unter anderem im Bayerischen Rundfunk und in mehreren Tageszeitungen.

## Missbrauchte Gastfreundschaft

In vielen Fällen mieten Neonazis die Räumlichkeiten unter falschen Angaben an. Meistens wird auch nicht gesagt, dass es sich um eine politische oder um eine Parteiveranstaltung handelt. In der Vergangenheit wurde oftmals angegeben, es handle sich um ein Treffen eines Sportvereins oder um die Tagung einer geschichtlich interessierten Gruppe und ähnliches. Eine weitere Strategie ist es, Räumlichkeiten für eine private Geburtstagsfeier oder für ein privates Treffen zu mieten. Dahinter können sich dann NPD-Schulungen, kommerzielle Rechtsrock-Konzerte oder ein Abend mit rechten Liedermachern verbergen. Ihre MieterInnen treten meist seriös auf. Erwarten Sie keine Glatzen in Bomberjacke und Springerstiefel. Nazis sind, wie bereits beschrieben, nicht immer an Outfit und Auftreten erkennbar!

### Denken Sie immer daran:

Sie sind nicht verpflichtet an Rechtsextremist/innen zu vermieten und haben bei der Festlegung vertraglicher Regelungen einen großen Handlungsspielraum! Im privatrechtlichen Bereich bestehen Möglichkeiten rechtsextreme, rassistische und antisemitische Äußerungen auch unterhalb der Grenze von Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten vertraglich auszuschließen.

## Fragenkatalog zur Vermietung von Versammlungsräumen

Erfolgt die Nutzung der Räume

für kulturelle Zwecke	ja/nein
für politische Zwecke	ja/nein
für berufliche/ kommerzielle Zwecke	ja/nein
für private Zwecke	ja/nein

Falls kulturell/politisch/kommerzielle Zwecke: welchen Dachverbänden, Vereinigungen, politischen Parteien oder gesellschaftlichen Gruppierungen ist die in den Mieträumen erfolgende Veranstaltung zuzurechnen?

.....  
.....

Der Vermieter erklärt, dass aufgrund der Rücksicht auf die anderen Mieter / der Rücksicht auf die Umgebung (Lage des Mietobjektes) / seiner eigenen religiösen und/oder weltanschaulichen Bindungen jegliche Versammlungen und Nutzungen, die eine rechtsextreme oder Gewalt verherrlichende oder Bevölkerungsteile diskriminierende Haltung nach außen erkennbar werden lassen, unerwünscht sind.

Eine Überlassung der Mieträume für derartige Nutzungen wird ausgeschlossen, da diese mit seinen persönlichen Wertvorstellungen nicht vereinbar sind und ihn als Vermieter sowohl in seinem Ansehen der Person wie in seinem Vermögen schädigen können. Dies gilt sowohl für Versammlungen in als auch für die Verteilung oder Versendung von Medien mit solchen Inhalten ausgehend von seinem Anwesen.

Der Vermieter fordert den Mietinteressenten ausdrücklich auf, ihn auf Umstände bei den beabsichtigten Veranstaltungen hinzuweisen, die mit den in den Mieträumen nicht erwünschten Nutzungen im Zusammenhang stehen oder in der Bevölkerung mit derartigen Nutzungen in Zusammenhang gebracht werden. Hierzu erklärt der Mietinteressent:

.....  
.....

## Mustervertrag für den Mietzweck „Veranstaltungen“

Mietzweck: Untervermietung

1. Die Mietsache wird ausschließlich zur Durchführung von Veranstaltungen/ einer Veranstaltung

der.....-Firma /  
des .....-Vereins /  
von Herrn/Frau

vermietet.

Die Leitung der Veranstaltung/-en erfolgt ausschließlich durch

.....  
(den Mieter selbst oder eine zu benennende Person).

Veranstaltungszweck ist

.....  
(Hier ist das Ergebnis des vorstehenden Fragenkatalogs einzusetzen ).

2. Der Mieter ist für die in den Mieträumen stattfindenden Veranstaltungen der verantwortliche Veranstalter. Er versichert, nicht im Auftrag eines Dritten, dem Vermieter nicht genannten Veranstalters zu handeln. Der Mieter verpflichtet sich, die Räume nicht Dritten als Veranstaltungsräume zu überlassen. Die Untervermietung wird ausdrücklich ausgeschlossen.

3. Der Mieter hat folgende Obliegenheiten einzuhalten .....  
(hier sind ggf. auch individuelle Vereinbarungen vom Vermieter einzufügen, z.B. das Einhalten von behördlichen Auflagen, Einschränkungen usw., da die beispielhaften Vereinbarungen hier nicht abschließend sind)

4. Der Mieter verpflichtet sich, für einen ordnungsgemäßen Ablauf zu sorgen und alle einschlägigen rechtlichen Vorschriften sowie Anordnungen und Auflagen einzuhalten. Er hat Kenntnis davon, dass die Nutzung der Räume nicht zur Durchführung von Versammlungen oder Veranstaltungen berechtigt, auf denen rechtsextreme, rassistische antisemitische oder Gewalt verherrlichende Inhalte dargestellt werden. Er versichert, dass die von ihm veranstalteten Zusammenkünfte keine derartigen Inhalte haben werden und verpflichtet sich, Teilnehmer, die solche Inhalte verbreiten, von der Veranstaltung auszuschließen. Hierzu wird er erforderlichenfalls auch vom Hausrecht Gebrauch machen.

## Worauf sollten Sie achten?

### (1) Aufmerksam sein

Fragen Sie lieber einmal zu viel als zu wenig nach. Um was für einen Verein handelt es sich? Woher kommt die Gruppe? Wie viele Teilnehmer/innen werden erwartet? Wer ist der Mieter/die Mieterin? Lassen sie sich ruhig den Ausweis zeigen, wenn ihnen etwas seltsam vorkommt.

### (2) Vertrag abschließen

Schließen Sie Treffen von extrem rechten Gruppen in Ihrer Gaststätte durch einen entsprechenden Nutzungsvertrag aus. Viele rechte MieterInnen dürfte das abschrecken. Wenn Räumlichkeiten unter falschen Angaben gemietet wurden, ist jeder Mietvertrag hinfällig.

### (3) Die Polizei rufen

Wenn Sie Rechtsextreme in Ihrer Gaststätte haben, können Sie die Polizei zur Hilfe rufen, um die Gruppe entfernen zu lassen. Setzen Sie ihren Willen auch bei der Polizei durch. Oftmals rät die Polizei dazu, eine Veranstaltung einfach weiterlaufen zu lassen, da dies für sie „aus ordnungstechnischen Gründen“ besser zu handhaben sei. Lassen Sie sich darauf nicht ein. Fordern Sie von der Polizei, die Neonazis aus ihrer Gaststätte zu holen. Sie haben das Hausrecht und mit einer Gruppe Neonazis wird die Polizei mühelos fertig.

# Mut zur Zivilcourage: Positionieren Sie sich!



**Nicht immer mieten Nazis und Rassisten Räume an. Häufig kommen sie spontan in Lokale, häufig fällt es Ihnen erst im Lauf des Abends auf, wenn sie da bei sich zu Gast haben. Wie werden Sie diese ungebetenen Gäste los?**

**Wichtig: Niemand erwartet von Ihnen, dass Sie Ihre Gesundheit oder Ihr Leben auf das Spiel setzen. Überlegen Sie sich jenseits von akuten Situationen, was Sie bei einem rassistischen Übergriff leisten können und welche Risiken Sie notfalls eingehen wollen.**

1. Zeigen Sie Zivilcourage.
2. Bekommen Sie mit, wenn Gäste in Ihrem Gastronomiebetrieb fremdenfeindliche Parolen

von sich geben, dann gehen Sie wie folgt vor:

Sprechen Sie die Gäste an und bitten diese Ihr Lokal zu verlassen.

Bleiben Sie hierbei ruhig und höflich.

Siezen Sie Ihre unerbetenen Gäste.

Halten Sie einen Sicherheitsabstand ein.

3. Sollten die fremdenfeindlichen Gäste Ihrer Aufforderung nicht nachkommen, dann rufen Sie umgehend die Polizei an. Es ist dann deren Aufgabe, diese unerbetenen Gäste aus dem Lokal zu entfernen.

4. Bitte beachten Sie, dass Ihnen, bzw. Ihrem Arbeitgeber, die Erlaubnis zum Betrieb einer Gaststätte entzogen werden kann, wenn Sie es dulden, dass in

Ihrem Lokal Straftaten begangen werden.

5. Sollte es in Ihrer Gaststätte zu Gewalttaten kommen, bietet sich folgendes Vorgehen an:

Rufen Sie selbst den Notruf (110) an oder fordern Sie andere Personen dazu auf.

Bestehen Sie darauf, dass die Polizei so schnell wie möglich zu Ihnen kommt. Lassen Sie sich nicht abwimmeln.

Sprechen Sie weitere Personen direkt an und bitten Sie um Hilfe.

Verlassen Sie den Ort und suchen Sie an einem anderen Ort nach Schutz.

Beobachten Sie die Handlungen des Täters/ der Täter genau und merken Sie sich diese. Eine gute Beschreibung des Täters und der Tat sind bei späteren Zeugenaussagen enorm wichtig.

# Herausgeber

Diese Broschüre wurde herausgegeben von der Initiative „Keine Bedienung für Nazis“

V.i.S.d.P.:

Arbeit und Leben Bayern gGmbH

Antonie-Pfülf-Haus

Herbert Schmid M. A.

Richard-Wagner-Straße 4

93055 Regensburg

Tel.: +49-941-46447765.

Produktion: walhallanet peter sturm e.K.

Bildnachweis: Umschlag: Günther Staudinger; Seite 3: Staudinger; Seite 4: LKS Bayern gegen Rechtsextremismus; Seite 5: Peter Jülich, apabiz e.V., Stefan Aigner; Seite 6: apabiz e.V., Aigner; Seite 8: Aigner, LKS Bayern gegen Rechtsextremismus; Seite 9: indymedia.org; Seite 10: Aigner; Seite 14: Aigner.

## Urheberrechtliche Hinweise

Die vorliegende Broschüre wurde von der Initiative „Keine Bedienung für Nazis“ unter Trägerschaft der Arbeit und Leben Bayern gGmbH in Zusammenarbeit mit der Online-Zeitung regensburg-digital.de zusammengestellt.

Sie basiert wesentlich auf der Broschüre „Rechtsextremisten nicht auf den Leim gehen. Ein Ratgeber für die Gastronomie“, herausgegeben von der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR), dem Mobilen Beratungsteam gegen Rechtsextremismus Hamburg und dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband Hamburg. Der Fragenkatalog und der Mustermietvertrag für Gastronomen auf den Seiten 12 und 13 wurde uns von der „Fachstelle gegen Rechtsextremismus der Landeshauptstadt München“ zur Verfügung gestellt. Bei den Verhaltenstipps auf Seite 14 wurde die Broschüre „Mut zur Zivilcourage“, herausgegeben vom Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus „Mach meinen Kumpel nicht an“ e.V., Düsseldorf, als Grundlage verwendet.

Für die Bereitstellung des verwendeten Materials bedanken wir uns bei allen.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



**RASSISTEN**  
**werden hier**  
**nicht bedient!**

**Regensburger Gastronomen**  
**zeigen Zivilcourage**

Initiative KEINE BEDIENUNG FÜR NAZIS

„Wir sagen Nein zu Intoleranz und Rassismus, die das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Kulturen in Regensburg stören. Um die Stadt und ihre Einwohner, die Touristen, unsere Gäste und unser Personal vor diesen Übergriffen zu schützen, erklären folgende Gastronomiebetriebe: Nazis und andere Rassisten haben in unseren Räumen nichts zu suchen. Wir dulden keine rassistischen, diskriminierenden Äußerungen in unserem Lokal. Wir werden diese Leute nicht bedienen.“

Erklärung von 130 Regensburger Gastronomen